

# Lautlos spuken macht keinen Spaß

„Das Gespenst der Hofreite“ bot kurzweilige Unterhaltung für die ganze Familie

Mörfelden-Walldorf (ine). Aus der Bibliothek kamen merkwürdige Geräusche und der Blutfleck vor dem Kamin, der am Vortag gründlich entfernt worden war, befand sich am nächsten Morgen wieder an der gleichen Stelle. Die neuen Eigentümer der Hofreite zeigten sich davon jedoch unbeeindruckt.

Mit dem lustigen Theaterstück „Das Gespenst der Hofreite“ unterhielten Schauspieler des Familientheaters Bühne MöWa am Wochenende das Publikum in der Hofreite des Goldenen Apfel. Angeregt von der Erzählung „Das Gespenst von Canterville“ von Oscar Wilde aus dem Jahre 1887, schrieb Kirsten Schork, Vorsitzende der Bühne MöWa, das Stück um und passte es den örtlichen Gegebenheiten an.

So hätte es sich auch hierzutragen können, gab der Erzähler, gespielt von Christoph

Mann, zu bedenken. Des Spukens in den alten Gemäuern überdrüssig geworden verkauften Graf und Gräfin Ysenburg (Hans-Joachim und Gisela Kögler) die Hofreite an Johann Wolfgang Frankfurter (Ottmar Schaffner), der mit seiner Frau (Evelyn Schönhaber), den Kindern und seinen Eltern (Nik und Helga Schwarz) dort einzog.

Das Ehepaar Konradin, gespielt von Bernd Konradi und Sibylle Simon, die als Hausmeister und Haushälterin angestellt waren, bemühte sich eifrig um das Wohl der Familie.

Das Gespenst (Daniel Pabst), das bisher ungestört in der Hofreite spuken konnte, erlebte mit dem Einzug der Frankfurter schlimme Zeiten. Weil sich der neue Hausherr vom Kettengeklapper in seiner Nachtruhe gestört fühlte, überreichte er unter dem Gelächter des Publikums in wei-

ßem Nachthemd mit Nachthaube und in schwarzen Socken dem Poltergeist ein Kännchen Rapsöl zum Einfetten.

Aber nicht nur das: Gattin Lieselotte gab dem heulenden Gespenst ein Cola-Elixier für eventuelle Leibschmerzen, und der älteste Sohn Frank Frankfurter (Alexander Daus) versuchte der Erscheinung in altbewährter Ghostbuster-Mannier mit rotem Handstaubsauger beizukommen. Ans Herz gewachsen schien das Gespenst allerdings den beiden Zwillingen Max und Moritz (Sebastian Pabst und Tobias Jungheim) zu sein, die es mit allerlei Streichen schikaniereten.

So beschränkte sich der Hausgeist schließlich darauf, nur noch um Mitternacht zu spuken und das möglichst lautlos. Ohne Kettenrasseln und durch die Türschlösser zu heu-

len mache das Umhergeistern aber nun mal keinen Spaß, resümierte der Geist, den die Herabwürdigungen sehr deprimierten. In diesem niedergeschlagenen Zustand traf ihn Friederike, die Tochter des Hauses (Tanja Schmitt), an. Sie hatte Mitleid, begleitete das Gespenst und verhalf ihm zum endgültigen Frieden.

Historische und aktuelle Ereignisse wurden in diesem Theaterstück humorvoll verknüpft und sorgten, ebenso wie die vielen kleinen Seitenhiebe in Richtung Walldorf, für so manchen Lacher im Publikum. Bei dem recht aufwendig mit vielen originalgetreuen Kostümen inszenierten Stück wirkten rund 30 Schauspieler mit. Während am Samstagnachmittag etwa 70 Besucher zur Vorstellung kamen, war die Aufführung am Sonntagnachmittag mit etwa 140 Zuschauern sehr gut besucht.



**BITTE LEISE:** Hausherr Johann Wolfgang Frankfurter (Ottmar Schaffner) kann nicht mehr durchschlafen und überreicht dem Gespenst der Hofreite (Daniel Pabst) fürs geräuscharme Kettenrasseln ein Kännchen Öl. (Foto: Sonnabend)